

W
11
18

WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen und Design.

WOHNREPORTAGE ENGADIN. Luftig-leichtes Chaletambiente.
SCHWEIZER MÖBEL. Bodenständige Produkte, aktive Szene.
WELLNESS UND SPORT FÜR ZU HAUSE. Völlig erholt und frisch gestählt.





Schwarzer Stahl, Holz und Glas bestimmen das Ambiente im Gebäude, hier etwa im Wohnzimmer mit vorgelagerter Terrasse. Ein ganz spezielles Plätzchen ist die als Sitzgelegenheit gestaltete Fensterbank. Die Stühle «Chinotto» von Caccia Dominioni sind von B&B Italia.

Chalet mit Tiefgang

PRODUKTION: MARTINA HUNGLINGER
FOTOS: MAD S MOGENSEN
REDAKTION UND ÜBERSETZUNG: KATRIN AMBÜHL

Ein Architekturbüro aus Rom hat sich mit der Schweizer Chalettypologie befasst und ein Gebäude entworfen, das Tradition und Moderne, Offenheit und Rückzug miteinander verbindet. Es liegt einen Katzensprung vom mondänen St. Moritz entfernt, fügt sich unauffällig in die Berglandschaft ein und bietet viel Wohnraum – auch im Untergrund.

Die grösste Hürde für die Architekten Lazzarini Pickering waren die strengen Engadiner Bauvorschriften, die lokaltypische Bauformen vorschreiben und eine maximale Gebäudehöhe definieren. «Wir haben diese beiden Punkte nicht als Einschränkung betrachtet, sondern sie zu architektonischen Hauptmerkmalen des Projekts gemacht», erklärt Carl Pickering, Partner des Architekturbüros. «Mit viel Respekt für die traditionelle Baukunst, aber auch mit klaren Visionen haben wir uns ans Werk gemacht. Unser Ziel war es, die Chaletarchitektur neu zu interpretieren», sagt der italienische Architekt, der ursprünglich aus Australien stammt und seit den 80er-Jahren in Italien lebt. Deshalb haben sich die Gestalter nicht für eine klassische Holzkonstruktion entschieden, sondern für einen Bau mit Stahl und Glas. Die grossen Fenster liegen hinter einer offenen Holzlamellenstruktur. Im Innern ist der schwarze Stahl omnipräsent – bei Stützen, Fensterrahmen, Treppe und Cheminée. Ein Gegengewicht zum kühl wirkenden Metall bildet Holz, das grosszügig im Innenausbau und bei der Möblierung eingesetzt wurde.

KOCHEN UND ESSEN IM UNTERGRUND

Um die von den Bauherren gewünschte grosse Wohnfläche – die Nutzungsfläche beträgt 650 m² – generieren zu können, hatten die Architekten nur eine Möglichkeit: Sie mussten in die Tiefe bauen, da Volumen und Gebäudehöhe gesetzlich beschränkt waren. Deshalb entwickelten sie ein Raumkonzept, das sich über insgesamt fünf Stockwerke erstreckt, drei davon im Untergrund. Im Erdgeschoss befinden sich der Wohnbereich und ein grosses Esszimmer, auf der ersten Etage Masterbedroom mit Bad, eine Lounge sowie eine Terrasse. Auf den Ebenen im Untergrund liegen die Küche, ein weiteres Esszimmer, vier Gästezimmer und ein luxuriöser Spa-Bereich.

Die Hauptmaterialien Holz, Glas und Stahl ziehen sich durchs ganze Gebäude und bilden eine Art Bühne. Diese bespielten die Architekten mit Elementen der klassischen Engadiner Architektur, zum Beispiel Sgraffito-Verzierungen im Badezimmer, verzierte Holztüren oder Wandverkleidungen. Vor allem für die Gestaltung der unterirdischen

Geschosse griffen die Architekten auf solche traditionelle Stilmittel zurück, und zwar aus einem bestimmten Grund: «Diese Zonen sollten nicht wie ein Bunker wirken, schliesslich erwartet man von einem Ferienhaus in den Bergen einen hohen Gemütlichkeitsfaktor», führt Pickering aus. Die beiden Balkone auf den obersten Stockwerken sind als Loggias konstruiert, nicht nur aus witterungstechnischen Gründen, erklärt Architekt Pickering: «Wir wollten der Aussicht eine Art Rahmen geben, denn wenn man mitten in der Natur lebt, neigt man dazu, diese gar nicht mehr wahrzunehmen.»

ALT UND NEU HAND IN HAND

Eine wichtige Rolle neben den Architekten spielte eine Innenarchitektin: die Italienerin Michela Curetti, die ein eigenes Studio in Mondovì im Piemont führt. Sie hat den schwarzen Stahl, der die Architektur entscheidend prägt, aufgenommen und diverse Elemente aus demselben Material gestaltet. Allen voran das Treppengeländer, das Cheminée und die schönen traditionellen Beschläge von Schränken und Küchenmöbeln. Die Gestalterin wollte in erster Linie ein harmonisches, durchgängiges Ambiente schaffen. «Zudem sollte aber auch ein Gefühl von Wärme und Gemütlichkeit entstehen», ergänzt Curetti. Deshalb hat sie gemusterte sowie einfarbige Textilien eingesetzt und ausgewählte Accessoires platziert.

Der Ort mit dem ausgeprägtesten Chaletcharakter ist das Esszimmer im Erdgeschoss, das für grosse Einladungen gedacht ist. Es ist mit einem Holztisch und alten Stabellen aus dem Engadin eingerichtet. Ein liebevoll gestaltetes Plätzchen – vielleicht das speziellste im Gebäude – ist die von einem breiten Stahlrahmen gefasste Fensterbank, die als lauschiger Sitzplatz angelegt ist. Auf einer massgeschneiderten gepolsterten und mit vielen Kissen dekorierten Bank hat man einen wunderbaren Blick durch die dreifach verglasten Fenster hinaus in den für das Engadin so typischen Lärchenwald, der sich im Herbst jeweils leuchtend gelb verfärbt.

Während man in den oberen Geschossen ganz nah bei der Natur lebt und die Aussicht auf das weite Bergtal mit Silvaplana- und Silsersee geniesst, findet man auf den unterirdischen Etagen ein privates, intimes Ambiente mit hohem Gemütlichkeitsfaktor. ●



LINKS OBEN — Im Wohnbereich im Erdgeschoss gibt es eine Sitzzecke mit Cheminée. Dieses wurde von der Innenarchitektin Michela Curretti in schwarzem Stahl gefertigt.

LINKS UNTEN — Das offene Wohnzimmer ist das Herzstück des Gebäudes und auch der hellste Raum. Das Sofa «Pleasure» stammt von Flexform.

UNTEN — Blick vom Wohnzimmer aus in den Eingangsbereich.





OBEN LINKS — Die Treppe mit einem Geländer aus schwarzem Stahl führt vom Erdgeschoss hinauf in den privaten Schlafbereich.

OBEN RECHTS — Dem Masterbedroom ist ein Salon vorgelagert. Die Innenarchitektin Michela Curetti hat den Tisch und das Bücherregal aus Birken und schwarzem Stahl auf Mass fertigen lassen.

RECHTE SEITE — Das Bett und der Nachttisch im Masterbedroom im Dachgeschoss sind Entwürfe der Innenarchitektin Michela Curetti. Die Holzverkleidung der Wand hingegen wurde von den Architekten gestaltet.





LINKE SEITE OBEN — Das Treppenhaus erschliesst die drei unterirdischen Geschosse.

LINKE SEITE UNTEN — Blick vom Esszimmer in die Küche im 2. Untergeschoss. Die dekorativen Fliesen sind Recyclingprodukte, die Kochinsel wurde von der Innenarchitektin Michela Curetti entworfen.

DIESE SEITE — Die Bank zwischen Esszimmer und Küche stammt von einer Engadiner Schreinerei. Der Tisch ist von Maison du Monde, die Stühle von Gervasoni.





LINKS — Das Gästebadezimmer ist mit einer Badewanne von Aquamass und einem Doppelwaschbecken von Villeroy & Boch ausgestattet. Spiegel, Steinabdeckung und das Badregal aus Holz wurden von der Innenarchitektin Michela Curetti entworfen.

UNTEN — Die Relaxzone des Wellnessbereichs ist mit zwei Sofas ausgestattet, die mit Stoffen von Biella Fabrics bezogen sind. Der Beistelltisch aus drei Holzscheiben stammt aus der Kollektion von Baxter.

RECHTE SEITE — Die grosszügige Wellnesszone liegt im 3. UG. Die Wand- und Bodenplatten sind aus heimischem Stein gefertigt, die Wandleuchten stammen von Delta Light. Ein schönes Raumdetaill ist die von den Architekten gestaltete Holzverkleidung der Blindfenster.





Die Materialkombination Holz, schwarzer Stahl und Glas ist auch auf der unteren Terrasse schön sichtbar. Die Holzlamellen dienen einerseits als Sichtschutz und Schattenspende, andererseits verleihen sie dem Gebäude von aussen einen chaletartigen Charakter, weil sie die übergrossen Fenster etwas verdecken.



Lazzarini Pickering Architekten
Via delle Mantellate 15-16
I-00165 Rom
lazzarinipickering.com

LINKE SEITE OBEN — Das Treppenhaus erschliesst die drei unterirdischen Geschosse.

LINKE SEITE UNTEN — Blick vom Esszimmer in die Küche im 2. Untergeschoss. Die dekorativen Fliesen sind Recyclingprodukte, die Kochinsel wurde von der Innenarchitektin Michela Curetti entworfen.

DIESE SEITE — Die Bank zwischen Esszimmer und Küche stammt von einer Engadiner Schreinerei. Der Tisch ist von Maison du Monde, die Stühle von Gervasoni.

